Basement Spezialofferte

Bis $4.50 wert

$2.95

Morgen früh eröffnen wir einen Spezial Basement Verkauf, der eine außergewöhnliche Gelegenheit für gute Werte bildet und einen neuen Rekord festlegen wird für unser Basement Departement.

In dieser Gruppe sind enthalten Patent und Gunmetal Schuhe, Schnür- oder Knopf-Modelle. Alle Größen sind in der Partie. Kur im Basement im Verkauf.

Est. 1868 EYFES

183-185 Woodward Ave

„Ein Piano in jedem Hause"

Den besten Ton in der Welt - -

Grinnell Bros.

Own Make Piano

— Und bei einer solchen Tonfülle muß das Material notwendigerweise von der besten Qualität sein; die Machart muß die allerbeste sein; die höchsten musikalischen Ideale müssen darin verkörpert und von einem Standard sein, der in nichts abweicht von dem anerkannten richtigen Prinzip der Konstruktion und der Vorzüglichkeit — **alles dies ist in dem herrlichen Instrument, das unseren Namen trägt, zu finden!**

Aufrechte und Grands

Fabrik-zum-Heim Preis

Unbegrenzte Garantie

Andere Instrumente umgetauscht

Sehr leichte Bedingungen.

Katalog portofrei.

Grinnell Bros.

Hauptgeschäft 243—247 Woodward Ave.

— Drei Piano-Fabriken —

Preise und Qualität sind immer zufriedenstellend bei Baumeister welche

DWIGHT LUMBER COMPANY'S

Innere Ausstattungen und Hartholz-Boden gebrauchen.

Office und Mühle,

River Rouge Cedar 15

Anzeigen in der Abendpost bringen Resultate

Wie's in Deutschland aussieht.

Ehrliche Schilderung seitens eines Neutralen, der überall Beobachtungen machte.

Der Berichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung", der eine Reise durch Deutschland unternommen hat, schreibt im September aus Berlin: Aus den Beobachtungen, die dem Berichterstatter schon auf der Reise und in den ersten Tagen des hiesigen Aufenthaltes zu machen vergönnt waren, ergibt sich, daß das Bild, das wir in der Schweiz uns von der wirtschaftlichen Lage und dem Gemütszustande des deutschen Volkes machen, in mancher Hinsicht unrichtig ist. Wohl mag die Ernährungsfrage in den letzten Monaten vor der neuen Ernte den verantwortlichen Stellen schwere Sorgen bereitet haben, wohl mag auch die anfänglich erfolgreiche allgemeine Offensivaktion des Vierverbandes im Volke vorübergehend einen leisen Zweifel haben aufkommen lassen, ob es denn auch menschenmöglich sei, so vieler Feinde sich zu erwehren.

In der Ernährungsfrage stand es wohl am schlimmsten zu der Zeit, als infolge von Organisationsfehlern trotz der großen Kartoffelernte 1915 im Juni und Juli Kartoffelknappheit vorlag, die Frühjahrskartoffeln, die sehr reichen Ertrag gegeben haben, wegen später Reife noch nicht am Markt waren, und gleichzeitig unter fremdem Drucke die Niederlande ihre Ausfuhr dieses wichtigsten Nahrungsmittels beschränkten. Aber diese üble Periode gehört nun bereits der Vergangenheit an und es herrscht überall die festeste Zuversicht, daß keine Macht der Welt imstande sein wird, Deutschland auszuhungern. Wie berechtigt diese Zuversicht ist, davon kann sich der Reisende bei der Fahrt durch das Land selbst überzeugen. Die Getreidefrucht, die zum Teil eingebracht ist, zum Teil eben geerntet wird, bringt reichen und reichsten Ertrag. Auch die spätern Kartoffelsorten versprechen eine gute Ernte. Ueppig stehen die hier im großen angepflanzten Saubohnen; im Bahnhofe zu Halle war eine solche von fast zwei Meter Länge ausgestellt neben einer prächtig vollen Roggenähre auf einem 2¾ Meter langen Halme. Der Strohertrag verspricht so gut zu werden, daß die Nachfrage nach dem als Ersatzstreu verwendeten Heidekraut merklich abgenommen hat. Zur Erzeugung von Oel werden Mohn und Sonnenblumen gepflanzt, die letztgenannten säumen oft in langen Reihen die Bahngeleise ein. Große Tabakfelder sollen das importierte Kraut durch edlen Pfälzer ersetzen helfen.

Die allgemeine Ernährung hat wohl manche Einschränkung erfahren müssen; auf dem Lande merkt man hievon zwar wenig und in den Städten hängt es wesentlich davon ab, ob der betreffende Bürgermeister es versteht, durch geschickte Organisation die Einschränkungen für seine Mitbürger auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Da die Bürgermeister eben auch nur Menschen sind, hört man natürlich verschiedene Urteile über deren Tätigkeit und Organisationstalent. In den Restaurants ist alles erhältlich, manches allerdings, vorab die Eierspeisen, bedeutend teurer, andere Gerichte aber auch noch zum alten Preise. Der Zugang zu den Geschäften, die meistbegehrte Artikel, wie Butter und Eier halten, wird polizeilich geregelt, d. h. ein wackerer alter Schutzmann schäkert mit den etwa 25 Frauen, die mehr oder weniger in Reih' und Glied auf dem Bürgersteig sich aufgebaut haben, er winkt mit dem Finger, wenn wieder eine den Laden betreten darf und das an die sanfte und segensreiche Gewalt der Polizei schon lange gewöhnte Volk fügt sich gerne und mit gutem Humor.

Unter der Teuerung leiden am schwersten die Fixbesoldeten der untern Besoldungsklassen. Auch gewisse freie Berufsarten, wie Klavier-, Gesangs- und Sprachlehrer u. a. m., für deren Arbeitsleistung weniger Nachfrage besteht, sind nicht auf Rosen gebettet. Für die Bedürftigen wird nach Kräften gesorgt und es wird das gute Herz der Besitzenden auf der Straße, in den Bahnhöfen und in den Restaurants durch Sammler aller Art reichlich besteuert. Die Arbeiter haben in den bedeutend erhöhten Löhnen einiges Aequivalent für die Verteuerung der Lebenshaltung, und wenn endlich die Bemittelten sich im Essen und in allerlei Luxus etwas einschränken müssen, so ist dies ja nur zu begrüßen.

Auf alle Fälle haben die Apostel der Aushungerung, der Hauptursache für die in diesem Kriege herrschende fürchterliche Erbitterung, allen Anlaß, hier Hefte nun endgültig zu ändern.

Die Siegeszuversicht hat sich nach dem Abflauen der großen Offensiven und deren geringen Erfolgen naturgemäß wieder sehr gehoben, sie ist übrigens stark genug, um auch vorübergehende Rückschläge gleichmütig zu ertragen. Dabei ist der deutsche Zeitungsleser nicht etwa nur auf die Berichte seiner Heeresleitung und der Verbündeten angewiesen; die Tageszeitungen vermitteln ihm auszugsweise, aber ungefärbt, die überall aufliegenden und viel gelesenen schweizerischen Zeitungen „in extenso" die Bulletins der Entente.

Die neutralen Berichterstatter sollen nun in Zukunft noch mehr als bisher Gelegenheit erhalten, die Zustände an den Fronten und im Innern selbst kennen zu lernen. Die zuständigen Organe sind der Ansicht, daß durch solche wahrheitsgetreuen Augenscheinsberichte der am Kriege selbst Unbeteiligten den Neutralen bessere und zusagendere Aufklärung geboten werden könne als durch die uns Schweizern ja ganz besonders unsympathische Ueberschwemmung mit Propagandaliteratur. Auch soll die Zensur in weitherzigster Weise ausgeübt werden, so daß alles, was nicht dem Staate oder dem Heere schaden kann, durchgelassen wird, selbst wenn es nicht eitel Lob enthalten sollte. Wie nötig andererseits eine peinlich genaue Zensur ist, zeigt folgendes kleine Beispiel. Ein Berichterstatter hatte einst den Besuch bei einem Divisionsstabe beschrieben und eine anscheinend durchaus unschuldige und angenehm zu lesende Naturschilderung eingeflochten. Darin war aber das betreffende Stabsquartier in einer für den Gegner so deutlichen Weise beschrieben, daß kurze Zeit nach dem Erscheinen des Artikels das kleine Schlößchen in Trümmer geschossen war, wobei Verluste zu beklagen waren. Es ist klar, daß man aus dieser und ähnlichen Erfahrungen die nötigen Lehren gezogen hat. Daß man sich auch gegen andere Gefahren der Indiskretion hier zu wehren hat, das zeigen die überall angebrachten Warnungstafeln: „Vorsicht bei Gesprächen! Spionengefahr!" Es muß häufig vorgekommen sein, daß die gutmütige Gesprächigkeit der Leute, namentlich der Soldaten, von Spionen mißbraucht wurde und es scheint auch heute noch versucht zu werden, auf diese Weise Nachrichten zu erlangen. Die Warnung hat übrigens schon sichtbar genützt, denn es ist direkt auffallend, wie zurückhaltend das reisende Publikum in dieser Hinsicht geworden ist.

Ein Panzerschiff aus dem Jahre 1530.

Man nimmt für gewöhnlich an, daß die Panzerschiffe eine Erfindung der Neuzeit seien, und wird darum nicht ohne Interesse von einem Schiffe vernehmen, das die Johanniter im Jahre 1530 zu Nizza hatten erbauen und mit einem Bleipanzer umgeben lassen. Es führte eine Menge Kanonen, hatte dreihundert Mann Besatzung und war prachtvoll eingerichtet. So enthielt es eine Bettkavelle, ein Empfangszimmer und eine Bäckerei. Die „Santa Anna", so hieß es, gehörte zu dem Geschwader, das vom Kaiser Karl V. gegen Tunis gesandt wurde. Der berühmte Doria kommandierte die Expedition, die mit der Eroberung von Tunis endigte. Die „Santa Anna" trug nicht wenig zu diesem glücklichen Erfolge bei; sie bewährte sich sehr, ihr Panzer machte sie für alle Kugeln undurchdringlich.

F.G.Clayton Co

Stärkung des guten Willens ist unser stetiges Bestreben — durch den Wunsch guter Bedienung in Geschäften mit Ihnen; mit Waren, durch welche Sie immer zufriedengestellt werden; bei Preisen, die den vollen Wert Ihres Geldes repräsentieren; — und unser sich immer vergrößernder Geschäftsumsatz beweist, daß wir in allen diesen Punkten erfolgreich sind.

Nie zuvor zeigten wir so große Lager von feinen Anzügen und Ueberziehern für Männer und junge Männer

Wenn wir sagen „Tausende von Anzügen" und ein ganzes Stockwerk von Ueberziehern, so fangen wir erst mit der Erzählung der Geschichte an! Sie können die prächtige Auswahl nicht genug würdigen, bis Sie zu uns kommen — Sie werden uns sicher Ihre Anerkennung dafür zollen, daß wir Ihnen das Kaufen der Kleidungsstücke so leicht gemacht haben. **Qualität** ist der Grundstein dieser wunderbaren Werte in Kleidungsstücken — verbildlicht finden Sie dieselbe in den berühmten

Hart Schaffner & Marx Kleidung

Anzüge, Topcoats, Ueberröcke, Regenröcke, $18, $20, $22.50, $25 bis $60.

— Schönere Moden, größere Auswahl, prächtigere Farben als je vorher — und stets die gleiche Garantie absoluter Zufriedenstellung.

Große Werte am Samstag

Jeder Preis giebt Ihnen bei Clayton's einen außergewöhnlichen Wert — aber wir wissen, daß Sie hier die besten Werte erhalten können

$$15 $20 $22.50 $25 $30

Sehen Sie dieselben — in den Schaufenstern, im Laden! Probieren Sie diese Kleidungsstücke an — dieselben werden Ihnen sicher gefallen.

Es sind Waren hier vorhanden, bei denen Sie den Wunsch haben, Näheres zu wissen, besonders den

Unterkleidern

die wir verkaufen. Erstens vergessen Sie nicht, daß wir schon vor Monaten große Quantitäten kauften, ehe die Preise in die Höhe gingen — und Sie erhalten die Vorteile unseres klugen Vorgehens.

Vergessen Sie ebenfalls nicht — hier sind alle bekannten guten Macharten vorrätig: — Fallar, Copper, Superior, Stanfield, Stephenson, etc. — irgendeine Farbe, Gewicht, Fabrikat oder auch Größe; —

Diese zwei Tatsachen geben Ihnen Gelegenheit, die besten Unterkleider für Ihr Geld Ihnen sichern zu können —

$1 bis $7 ein Anzug

Große Schaustellung zu $1.50, $2.50, $3.50

Der Hut den Sie wünschen

ist hier — modern und dauerhaft; fein hergestellt und garniert; — eine Auswahl aller besten Farben in

Stetsons zu $3.50, $4

und aufwärts bis $12.

F.G.C. „Leader" Hüte $3
Clayton „Spezial" Hüte $2
Borsalino (italienisch) $4, $5
Neuette Kappen ..... 50c bis $2

Jetzt—Wegen den Hosen-Werten

—Sie wissen, daß wir sie alle in den neuesten Facons und besten Werten haben, daß sie fein hergestellt sind; ehe Sie nicht hier waren, können Sie nicht wissen, was für ein großes Lager wir vorrätig haben — noch was für Werte wir offerieren zu $1.95.

$3.50, $5, $7.50

und aufwärts bis $12. Sehen Sie Waren.

Ein ganzes Stockwerk für Knaben

—in dem die feinsten Knabenkleider gezeigt werden, die Sie jemals sahen — oder auch nur etwas davon wissen. Es wird sich für Mütter bezahlen, unseres zweites Stockwerk für Ausstattungen von Knaben zu sehen.

Niemals vorher waren unsere Schaufenster so interessant, als gerade jetzt — 24 glänzende Schaustellungen der letzten Mode in männischen Ausstattungswaren. Wir laden Sie herzlich zu einem Besuche bei uns ein.

Copyright Hart Schaffner & Marx

Vollkommene Zufriedenstellung garantiert.

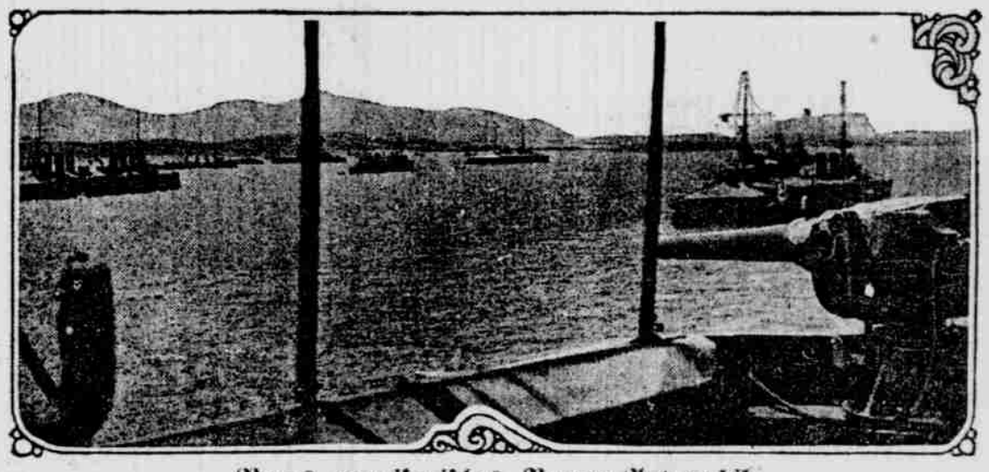
Clayton's

Geld freudigst zurückerstattet.

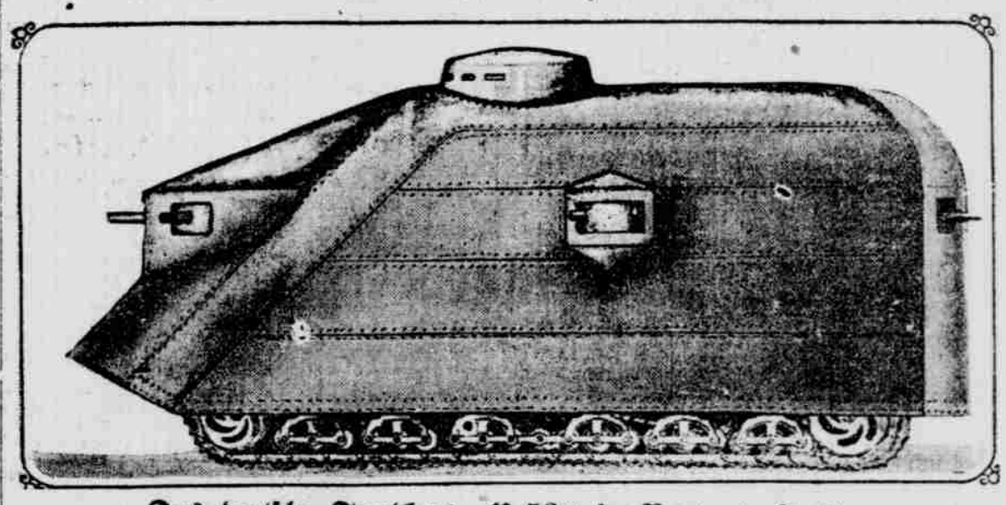
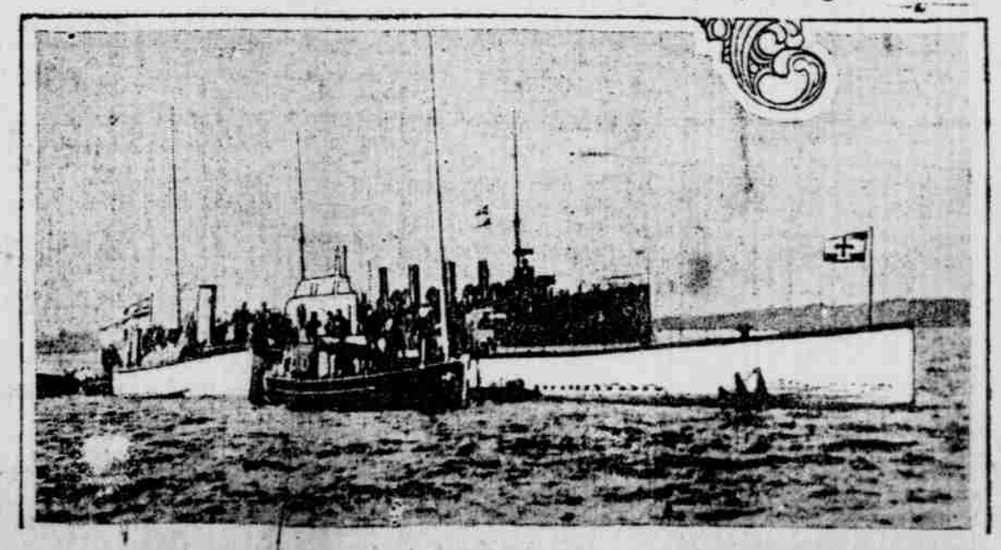
Detroit's größter exklusiver Herren- und Knaben Kleider-Laden

53-61 Michigan an Shelby. Gegenüber dem Hotel Cadillac.

Alliierten-Schiffe im Hafen von Athen.



Neues amerikanisches Panzer-Automobil.



Das deutsche Tauchboot „U-53" in Newport, R. I.